2.3 TYPISCH JUNGS, TYPISCH MÄDCHEN?

a) Arbeiten Sie in Gruppen. Sammeln Sie „typische" Eigenschaften, Interessen und Fähigkeiten von Mädchen und Jungen. Überlegen Sie dann gemeinsam, ob die genannten Eigenschaften anerzogen oder angeboren sind.

b) Lesen Sie den Text zunächst global, also schnell. Schreiben Sie zu jedem Abschnitt eine Notiz.

NATUR ODER KULTUR? – WIE AUS MENSCHEN JUNGS UND MÄDCHEN WERDEN

Bei der Diskussion um geschlechtsspezifische Unterschiede hört man stets dieselben „Argumente": Jungs spielen automatisch lieber mit Autos oder bauen ein Baumhaus, während Mädchen sich schon früh mit Puppen und Kleidung beschäftigen. Und zwar „ganz von selbst". Die Zahl der Eltern, die

schwören, nichts zu einer einseitigen Erziehung dazuzutun, ist groß. Geschlechtsneutral wolle man erziehen – trotzdem habe sich der eigene Sohn zu einem wahren Klischee-Jungen entwickelt. „Angeboren", genetisch bedingt also, ist da schnell die Erklärung für bestimmte Verhaltensmuster von Mädchen und Jungen.

Auch in der Schule werden die Fähigkeiten und Interessen der Kinder ganz klassisch eingeschätzt: Jungs interessieren sich eher für Mathematik und Naturwissenschaften, wohingegen Mädchen Sprachen, Kunst oder soziale Fächer bevorzugen. Daher werden aus Jungs auch eher Ingenieure und Techniker sowie klassische Handwerker, wogegen Mädchen häufiger den Beruf einer Lehrerin, Erzieherin oder Pflegerin ergreifen. So heißt es jedenfalls. Doch stimmt die oftmals vorschnell herangezogene Theorie über die genetische Veranlagung wirklich? Sind diese Unterschiede tatsächlich angeboren oder in Wirklichkeit „nur" anerzogen?

Auch die Wissenschaft hat sich diesem Thema gewidmet. Forscher haben sich u. a. mit dem weitverbreiteten Vorurteil auseinandergesetzt, Jungs seien intelligenter, während Mädchen emotionalere Züge aufwiesen. Den Grund dafür vermuten viele in der Größe des Gehirns. Tatsächlich bestätigen Messungen, dass das männliche Gehirn durchschnittlich etwa 200 Gramm schwerer ist als das weibliche. Dabei verfügt das weibliche Hirn jedoch über genauso viele Hirnzellen, nur liegen diese dichter beieinander. Das weibliche Hirn ist damit nicht weniger intelligent als das männliche – am Gehirn liegt es also nicht.

Ist es also vielleicht doch die Umgebung, die aus unseren Kindern Jungen und Mädchen formt? Sind nicht vielleicht Eltern, die sich eine geschlechtsneutrale Erziehung auf die Fahnen geschrieben haben, selbst schon so verhaftet in traditionellen Geschlechterrollen, dass ihnen gar nicht auffällt, wenn sie sich ihrem Sohn gegenüber in irgendeiner Weise anders verhalten als gegenüber ihrer Tochter?

Zudem darf man die Erziehung aber auch nicht allein zu Hause betrachten: Kindergarten, Schule, der Spielplatz um die Ecke – überall sind Kinder den Einflüssen von Erwachsenen und anderen Kindern ausgesetzt. Wenn ein Mädchen von den Nachbarn und Tanten oft gelobt wird, weil es in seinem neuen Kleid so hübsch aussieht oder in der Schule durch soziales Verhalten auffällt, entwickelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit in eine entsprechende Richtung: Kleidung wird wichtig, soziales Engagement prägt sich aus. Wenn dagegen ein Junge mit einem Fußball beschenkt wird, er bei seinem Onkel mit der elektrischen Eisenbahn spielt oder bei einer Verletzung hört: „Nur Mädchen weinen!", formt auch das seinen Charakter in eine bestimmte Richtung.

Das heißt, selbst wenn die Eltern sich bemühen, die Kinder möglichst neutral zu erziehen, kann noch immer die Gesellschaft großen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes nehmen. Der kleine Unterschied, den die Geschlechtschromosomen bei der Geburt tatsächlich ausmachen, wird im Laufe der Zeit also immer größer. Aber es besteht noch Hoffnung, denn es gibt sie ja doch: die männlichen Erzieher in der Kita und die Polizistinnen im Streifenwagen – Männer und Frauen, die uns zeigen, dass die persönliche wie berufliche Entwicklung nicht durch unser Geschlecht vorbestimmt sein muss.

c) Lesen Sie den Text noch einmal und bearbeiten Sie die Aufgaben.

1 Markieren Sie „typische" Eigenschaften, Interessen und Fähigkeiten von Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Farben. Vergleichen Sie dann mit Ihren Ergebnissen aus Aufgabe a).

2 Wie erklären viele Eltern das geschlechtstypische Verhalten ihrer Kinder?

3 Worin unterscheiden sich Mädchen und Jungen von Natur aus?

4 Nennen Sie zwei Beispiele, wie Kindern geschlechtstypisches Verhalten anerzogen werden kann.

-
-

5 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

R	F	1	Jungs spielen von Natur aus lieber mit Autos und Mädchen mit Puppen.
R	F	2	Viele Eltern glauben, ihre Kinder geschlechtsneutral zu erziehen.
R	F	3	Die Wissenschaft hat bestätigt, dass Jungen intelligenter als Mädchen sind.
R	F	4	Das weibliche Gehirn funktioniert genauso gut wie das männliche.
R	F	5	Es ist möglich, dass manche Eltern es gar nicht bemerken, wenn sie ihre Kinder geschlechtsspezifisch erziehen.
R	F	6	Nur die enge Familie hat Einfluss auf die Entwicklung eines Kindes.

6 Welche Meinung hat der Autor des Texts? Kreuzen Sie an.

A	Geschlechtsspezifische Eigenschaften sind hauptsächlich angeboren.
B	Geschlechtsspezifische Eigenschaften sind hauptsächlich anerzogen.

2.4 ADVERSATIVSÄTZE

Jungen begeistern sich häufiger für Autos, ***während / wohingegen / wogegen*** *Mädchen sich eher für Kleidung interessieren.*

Mädchen interessieren sich eher für Kleidung, ***während / wohingegen / wogegen*** *Jungen sich häufiger für Autos begeistern.*

Adversative Nebensätze drücken einen Gegensatz oder Kontrast aus. Dabei ist es egal, welche Aussage im adversativen Nebensatz und welche im Hauptsatz steht.

Während Jungen *sich häufiger für Comics begeistern, greifen Mädchen eher zu Romanen oder Magazinen.*

Mädchen greifen eher zu Romanen oder Magazinen, ***während / wohingegen / wogegen*** *Jungen sich häufiger für Comics begeistern.*

Nur adversative Nebensätze mit während können vor dem Hauptsatz stehen. Adversativsätze mit *wogegen/wohingegen* können nur nach dem Hauptsatz stehen.

während kann auch temporal sein: ***Während*** *ich arbeite, lese ich keine SMS.*

Auch mit Konjunktionen und Adverbien sind Adversativsätze möglich:
Er mag Pizza, ***aber / doch*** *sie liebt Nudeln.*
Jungen lieben Blau. Mädchen bevorzugen ***dagegen / hingegen / jedoch*** *Rosa.*

a) Markieren Sie alle adversativen Nebensätze im Text aus Aufgabe 2.3.

b) Formen Sie die folgenden Sätze in Hauptsatz und adversativen Nebensatz um.

1 In der Schule war Malte immer einer der Schwächsten, dagegen zählte er im Studium zu den Besten.

→ Malte war immer einer der Schwächsten in der Schule, wohingegen er beim Studium zu den Besten zählte.

2 Fynn lernt viel und bekommt gute Noten, dagegen ist seine Schwester extrem faul und muss dieses Jahr die Klasse wiederholen.

→ Während

3 Emil interessiert sich für Geisteswissenschaften, doch mit Naturwissenschaften kann er nichts anfangen.

→

4 Im Gegensatz zu ihrem Bruder hat Marie die Mathematikklausur bestanden.

→

5 Robin mag Mannschaftssportarten, demgegenüber zieht seine Freundin Einzelsportarten vor.

→

c) Klischees über Mädchen und Jungen: Bilden Sie aus den Stichwörtern Adversativsätze. Verwenden Sie *während*, *wogegen* oder *wohingegen*. Schreiben Sie auch eigene Klischees über Jungen und Mädchen auf.

Fußball spielen | mit Puppen spielen | brav und fleißig sein | aggressiv und frech sein | weinen | ihre Gefühle verstecken | impulsiv sein | gelassen sein | ...

2.5 GETRENNTE SCHULEN FÜR JUNGEN UND MÄDCHEN

Trotz zunehmender Zweifel am natürlichen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen fordern Erzieher die Einführung von Jungen- und Mädchenschulen. Was halten Sie davon? Sammeln Sie Vor- und Nachteile getrennten Lernens und diskutieren Sie im Kurs.

DISKUTIEREN UND ARGUMENTIEREN

Meinungen ausdrücken:
Meiner Meinung / Auffassung nach ...
Ich glaube / denke / meine, dass ...
Ich bin dagegen / dafür, dass ...

Argumenten zustimmen:
Das finde / glaube / meine ich auch.
Da haben Sie / hast du recht!
Genau! (So sehe ich das auch.)
Ja, das stimmt, denn ...
Ich bin Ihrer / deiner Meinung.

Argumente ablehnen:
Das finde / glaube / meine ich nicht.
Da bin ich ganz anderer Meinung / Ansicht, weil ...
Das kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, denn ...
Dem kann ich nicht zustimmen, weil ...

Zweifel ausdrücken:
Da bin ich mir nicht sicher.
Sind Sie / Bist du sicher?
Wissen Sie / Weißt du das ganz genau?
Können Sie / Kannst du das belegen / beweisen?

sich einigen:
Alles in allem zeigt sich, dass ...
Vielleicht könnten wir uns auf Folgendes einigen: ...
Einigen wir uns also darauf, dass ...

6.3 GESCHLECHTERROLLEN

3.1 FRAUENROLLEN – MÄNNERROLLEN

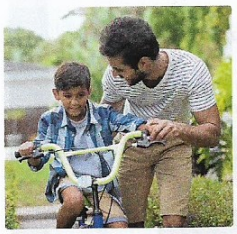
a) Wie muss eine Frau oder ein Mann heute sein? Welche Rollen werden ihr/ihm zugeschrieben? Arbeiten Sie in Gruppen. Die Hälfte der Gruppen erstellt Plakate zum Thema Frauenrollen (A), die andere Hälfte zum Thema Männerrollen (B). Schauen Sie sich dazu die Bilder an und beschreiben Sie den idealen Mann / die ideale Frau. Sammeln Sie Nomen und Adjektive.

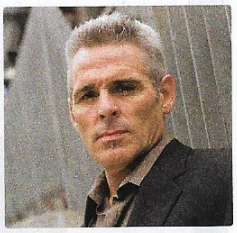
Frauenrollen	
Nomen	Adjektive
die Fürsorge	mütterlich
...	...

Männerrollen	
Nomen	Adjektive
die Stärke	rational
...	...











b) Hängen Sie die Plakate im Kursraum auf. Schauen Sie sich die Plakate an und markieren, streichen oder ergänzen Sie ausgewählte Punkte auf den Plakaten der anderen Gruppen in einer anderen Farbe.

c) Diskutieren Sie im Kurs: Warum haben Sie bestimmte Punkte auf den Plakaten markiert, gestrichen oder ergänzt? Gibt es Rollenbilder, über die sich alle Kursteilnehmer einig sind? Sind diese Rollenbilder realistisch? Gibt es (prominente) Männer oder Frauen, die diesen Bildern entsprechen oder widersprechen?

3.2 NOMINALISIERTE ADJEKTIVE UND PARTIZIPIEN

a) Lesen Sie den Blogeintrag und suchen Sie die Nomen im Text. In welchen erkennen Sie Adjektive oder Partizipien, in welchen nicht? Ordnen Sie.

Blog - Verzweifelte Heimchen

http://blogster.de/verzweifelte_heimchen

Beiträge Über mich Kontakt



Liebe Leserinnen (und Leser),
habe ich eigentlich schon von meinem Ehemann erzählt? Von meinem Gatten? Von meinem Angetrauten? Das sagt man doch auch so schön ... Er ist ein Künstler, ein Musiker. Genauer gesagt: ein Sänger. Viele meiner Freundinnen fragen mich immer, ob es nicht toll ist, mit einem so berühmten Mann verheiratet zu sein. Verheiratet mit einem Prominenten, dessen Name in jeder Illustrierten steht ...
Wisst ihr was? Dieser Prominente soll sich mal ein bisschen mehr um seine Familie kümmern! Nie ist er zu Hause. Ich komme mir mittlerweile wie eine Alleinerziehende vor. Ich meine, er hat drei Kinder! Alle drei sind muntere Heranwachsende! Und wer, bitte, guckt nach den Hausaufgaben und kocht und putzt und räumt auf?
Der feine Herr vielleicht? Nein, er ist ja Künstler und braucht Ruhe und Inspiration!
Neulich sagte ich zu ihm, dass wir eine neue Waschmaschine brauchen. Daraufhin sagte er zu mir, dass er einen neuen Gitarristen braucht. Ach so, antwortete ich. Und der kommt dann zu uns und wäscht die dreckigen Socken? Ich habe ihn ja gerne, aber ich habe das Gefühl, ich bin mit einem Blinden verheiratet: Er sieht nicht, was hier zu Hause los ist! Und daher, liebe Leserinnen, reime ich ihm jetzt auch mal einen Song zusammen:



Du bist ein Tauber, ein Blinder:
Verzeih, du hast Kinder!
Willst nichts sehen, nichts hören
von mir und den Gören!
Wer putzt hier die Fenster,
vertreibt die Gespenster



und tröstet die Kleinen,
wenn sie mal weinen?
Die Kinder sind nie krank!
Und voll ist der Kühlschrank!
Im Fall eines Falles:
Wer sorgt hier für alles?

So, das war's! Bis zum nächsten Mal!
Eure Amelie :*

Adjektive (auch im Komparativ oder Superlativ) und Partizipien können als Nomen verwendet werden. Häufig bezeichnen sie Personen. Wenn sie etwas Abstraktes ausdrücken, kombiniert man diese Nominalisierungen oft mit *nichts*, *etwas*, *alles*. Als Nomen schreibt man Adjektive groß, dekliniert sie aber wie Adjektive.

Bei Personen (Sg & Pl):
der Erwachsene / Studierende = *der erwachsene / studierende Mann*
die Erwachsene / Studierende = *die erwachsene / studierende Frau*
die Jugendlichen = *die jugendlichen Personen*

Bei Abstraktem (nur Sg):
Das Gute *an der Lösung ist, dass ...*
Das ist ***das Beste****, was du tun kannst.*
Alles Gute *für dich! Gibt es* ***etwas Neues****?*

b) Welches Wort passt? Ergänzen Sie die Sätze.

Beste | Deutschen | Erwachsenen | Geschiedene | Heranwachsende | Jugendliche | Schlimmes | Schöneres | Ungewöhnliches | Unverheiratete

1 Kinder und _____ bezeichnet man auch als _____.

2 Zwischen Jugendlichen und _____ gibt es oft Konflikte.

3 Das ist aber nichts _____.

4 Das _____ ist, wenn man den sogenannten Generationenkonflikt einfach akzeptiert.

5 Die _____ gelten als effektiv, gründlich und humorlos.

6 Heutzutage ist es in Deutschland normal, dass auch _____ Kinder haben.

7 Auch dass _____ noch einmal heiraten, ist nichts _____ mehr.

8 Viele finden, dass es etwas _____ als Kinder nicht gibt.

c) Korrigieren Sie den Text. Schreiben Sie alle Nomen sowie Wörter am Satzanfang groß.

Geburtstagsparty eskaliert

seinen festtag hatte sich der nun volljährige gastgeber Henning F. wohl anders vorgestellt. der auszubildende feierte gestern seinen achtzehnten geburtstag in einem jugendzentrum. zur party des achtzehnjährigen erschienen gegen 23 uhr einige ungebetene gäste. fünf angetrunkene schulkameraden wollten an der party teilnehmen. zwar waren es bekannte des jubilars, doch hatte er sie nicht eingeladen und wollte sie nicht einlassen. die betrunkenen randalierten vor dem eingang und schließlich drangen drei der jugendlichen in den festsaal ein. sie belästigten die anwesenden. schließlich riefen die jungen leute die polizei. zehn beamte waren nötig, um die randalierer aus dem saal zu entfernen. dabei wurde ein beamter leicht verletzt.

3.3 KONFLIKTDIALOG

a) Gesprächsverhalten in Konfliktsituationen: Welche Sätze entschärfen Ihrer Meinung nach den Konflikt 👍, welche verstärken ihn nur 👎? Lesen Sie die Satzbeispiele und entscheiden Sie. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse mit Ihrem Partner und diskutieren Sie.

👍	👎	1 Du bist total unordentlich.
👍	👎	2 Du hast keine Ahnung!
👍	👎	3 Es verletzt mich, wenn du mehr Zeit vor dem Fernseher verbringst als mit mir.
👍	👎	4 Nie kochst oder spülst du.
👍	👎	5 Das ist mal wieder typisch für dich.
👍	👎	6 Ich möchte mal wieder mit dir ins Kino gehen.
👍	👎	7 Ich finde, wir sollten die Aufgaben im Haushalt besser aufteilen.
👍	👎	8 Du bist doch mit deiner Arbeit verheiratet!
👍	👎	9 Du hast mir noch nie in der Küche geholfen!
👍	👎	10 Ich habe mich darüber geärgert, dass du heute nicht den Müll rausgebracht hast.

b) Arbeiten Sie mit Ihrem Partner. Schreiben Sie einen Konfliktdialog zwischen Mann und Frau zum Thema Sauberkeit und Ordnung. Spielen Sie den Dialog anschließend im Kurs vor.

3.4 VÄTER IN ELTERNZEIT?

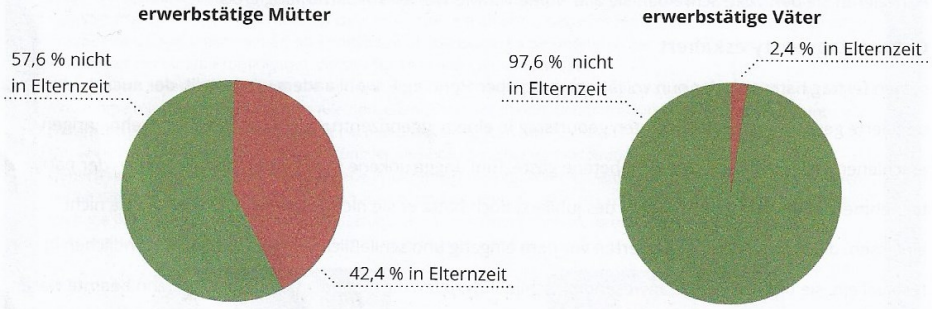
a) Welche Aussagen entnehmen Sie den Materialien? Fassen Sie die wichtigsten Aussagen in wenigen Sätzen zusammen.

Wenn Eltern sich nach der Geburt ihres Kindes ausschließlich um ihr Kind kümmern möchten, können sie bei ihrem Arbeitgeber bis zu 3 Jahre Elternzeit beantragen. Während der Elternzeit ruht das Arbeitsverhältnis, Eltern gehen in diesem Zeitraum also nicht arbeiten und können sich so um die Erziehung des Kindes kümmern. Diese Regelung gilt für Mütter genauso wie für Väter.



ELTERNZEITQUOTE – ANTEIL DER ELTERN IN ELTERNZEIT AN ALLEN ERWERBSTÄTIGEN ELTERN IM ALTER VON 20-49 JAHREN (JÜNGSTES KIND UNTER 3 JAHREN)

2016 waren insgesamt 20,9 % dieser Eltern in Elternzeit.



Datenquelle: © Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

b) Sprechen Sie mit Ihrem Partner über Ihre Familie. Wer war für Ihre Erziehung verantwortlich? Wie war die Aufgabenverteilung in Ihrer Familie?

c) Diskutieren Sie im Kurs. Wer sollte für die Kindererziehung verantwortlich sein? Mutter oder Vater? Oder beide? Warum?

3.5 EIGENES GESCHLECHTERVERSTÄNDNIS

Schreiben Sie einen Text über Aufgaben und Eigenschaften von Mann und Frau aus Ihrer persönlichen Sicht. Denken Sie auch an Familienplanung. Wer übernimmt welche Aufgabe? Wie soll es in Zukunft bei Ihnen aussehen?

3.6 GESCHLECHTERROLLEN IM WANDEL UND INTERNATIONALEN VERGLEICH

Recherchieren Sie Informationen zu einem der folgenden Themen in Gruppen und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse als Plakat oder PowerPoint-Präsentation.

- Wahlrecht für Frauen in Deutschland und in anderen Ländern
- Recht auf Arbeit: Abschaffung der „Hausfrauenehe"
- Frauen in „Männerberufen", Männer in „Frauenberufen"
- Antibabypille
- Schönheitsideale international
- ...

Partizip I

Infinitiv des Verbs + *d* → *schlagen* + *d* = ***schlagend***

Partizipien als Adjektive

Partizip I	Partizip II
*Die **schlagenden** Eltern fühlen sich schlecht.* *= Die Eltern **schlagen** und fühlen sich schlecht.*	*Das **geschlagene** Kind fühlt sich schlecht.* *= Das Kind **wurde geschlagen** und fühlt sich schlecht.*
Bedeutung: aktiv und gleichzeitig.	Bedeutung: nicht aktiv und/oder nicht gleichzeitig

Nominalisierte Adjektive und Partizipien

Adjektive (auch im Komparativ oder Superlativ) und Partizipien können als Nomen verwendet werden. Oft bezeichnen sie Personen (Sg/Pl). Wenn sie etwas Abstraktes ausdrücken (nur Sg), kombiniert man diese Nominalisierungen oft mit *nichts, etwas, alles*. Als Nomen schreibt man Adjektive groß, dekliniert sie aber wie Adjektive.

Bei Personen: ***der / die Erwachsene / Studierende*** = *der / die erwachsene / studierende Mann / Frau*
die Jugendlichen = *die jugendlichen Personen*

Bei Abstraktem: ***Das Gute*** *an der Lösung ist, dass ... Das ist* ***das Beste****, was ... Gibt es* ***etwas Neues****?*

Adversativsätze

Jungen begeistern sich oft für Autos, ***während / wo(hin)gegen*** *Mädchen sich eher für Kleidung interessieren.*

Adversative Nebensätze drücken einen **Gegensatz** zwischen zwei Aussagen aus. Dabei ist es relativ unwichtig, welche Aussage im adversativen Nebensatz und welche im Hauptsatz steht.
Adversativsätze mit *während* können auch vor dem Hauptsatz stehen, Adversativsätze mit *wo(hin)gegen* dagegen nur nach dem Hauptsatz.

diskutieren und argumentieren

Meinungen ausdrücken:
Meiner Meinung / Auffassung nach ...
Ich glaube / denke / meine, dass ...
Ich bin dagegen / dafür, dass ...

Argumenten zustimmen:
Das finde / glaube / meine ich auch.
Da haben Sie / hast du recht!
Genau! (So sehe ich das auch.)
Ja, das stimmt, denn ...
Ich bin Ihrer / deiner Meinung.

Argumente ablehnen:
Das finde / glaube / meine ich nicht.
Da bin ich ganz anderer Meinung / Ansicht, weil ...
Das kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, denn ...
Dem kann ich nicht zustimmen, weil ...

Zweifel ausdrücken:
Da bin ich mir nicht sicher.
Sind Sie / Bist du sicher?
Wissen Sie / Weißt du das ganz genau?
Können Sie / Kannst du das belegen / beweisen?

sich einigen:
Alles in allem zeigt sich, dass ...
Vielleicht könnten wir uns auf Folgendes einigen: ...
Einigen wir uns also darauf, dass ...